

Griechen besiedelt gewesen sein. Sie ist gebirgig und ihr höchster Berg steigt bis 822 M. an. Die Insel hat mehrere hervorragende Häfen: An der Nordküste, Spalato gegenüber, *S. Pietro* (Dampferstation) der Hauptort der Insel; dann *Milna* (Dampferstation) an der Westküste, von grünen Höhen umrahmt und von freundlichem Aussehen.

Um das Innere der Insel und einige andere Küstenpunkte kennen zu lernen, muß man die Tour zu Pferde machen. Es führt ein guter Reitweg von *S. Pietro* über *Neresi* nach *Bol* an der Südküste. Man kann auch *Milna* zum Ausgangspunkte wählen. — Gleich eine Strecke landeinwärts von Milna wird die Gegend etwas urwüchsig, das Gebirge höher, die Vegetation auf weite Strecken spärlich. Durch die nach Westen hin offene Talsenkung gelangt man zunächst nach *Neresi*, das fast im Herzen der Insel liegt. *Neresi* war einst unter der venezianischen Herrschaft Hauptstadt der Insel; Überreste aus jener Zeit sind der *Regierungspalast* (Palazzo di Reggenza) und die *Loggia*. Heute ist der Ort ein kleiner Stapelplatz für die Weinkultur (man versuche in einer Osteria den süßen, feurigen Inselwein *Vugava*). — Im weiteren Verlaufe zieht der Reitweg über das (629 M. hohe) südliche Küstengebirge nach *Bol*, einem Städtchen, das durch seine hübsche Bauart auffällt. — Wer von *Neresi* aus den Weg nach *S. Pietro* einschlägt, muß die Höhen nördlich von *Neresi* queren. Die Gegend ist stellenweise üppig, der Weg indes beschwerlich, namentlich in der heißen Jahreszeit. Auf der Höhe hat man eine prächtige Aussicht nach Norden. Man hat das in Häusergruppen und Gehöfte aufgelöste Städtchen zu Füßen. Auf einer Landzunge, die in die See hinausragt, liegt ein Kirchlein mit weithin sichtbarem Turm. Man reitet längs einer Einfriedung, über der sich krüppelte Pinien, Ölbusche und zerzauste Äste der Steineichen bengen, nordwärts hinab. Der Hang wird immer grüner, und im Herbste strotzen die Reben von herrlichen Trauben. — Von *S. Pietro* aus führt ein Küstenpfad nach *Pučišće* (im Osten), Dampferstation. — Der Weg ist beschwerlich! Wer ihn dennoch einschlägt, tut gut, in *Pučišće* eine Segelbarke zu mieten und sich nach *Spalato* oder *Almissa* bringen zu lassen. Im übrigen bemerken wir, daß für Vergnügungsreisende der Ausflug von *Milna* nach *Neresi* genügt.

3. Lesina. *Lesina* — »das Madeira der österreichischen Adria« — ist unter allen dalmatinischen Inseln die freundlichste und besuchteste. Sie hat, bei verhältnismäßig geringer Breite, eine große Längenausdehnung (68 Km.) und leidet an Wassermangel. Immerhin ist das Innere fruchtbar, namentlich das Tal *Verboska* und das Tal *Verbanj*. Dampferstationen sind: *Jelsa* und *Cittavecchia* (Starigrad) an der Nordküste und *Lesina* (Hvar) an der Südwestküste. Zu der erstgenannten Stadt gelangt man durch eine schmale, fjordartige Bucht, in deren Hintergrunde die Häuser sich an das Gestade schmiegen. Das alte *Starigrad* war ein berüchtigtes Piratennest der Narentaner. In der Umgebung des Städtchens hat man allerlei antike Gegenstände gefunden, welche auf das hohe Alter der Niederlassung hinweisen.

Nicht nur *Lesina*, fast alle größeren dalmatinischen Inseln waren in ältester Zeit von korinthischen Kolonien besiedelt. Eine solche, noch zu Roms Zeit ansehnliche Handelskolonie war auch *Pharia* (das heutige *Lesina*, siehe unten). Als Rom mit Illyrien in den ersten Krieg entwickelt wurde, war *Pharia* (oder *Pharos*) Mittelpunkt der illyrischen Piraterie. Unter der Königin *Teuta* beschifften ganze Flotten das Adriatische Meer, ohne politisches Ziel und als einzigen Zweck den Raub. Einer der vertrautesten Ratgeber der Königin war *Demetrios*, Herr der griechischen Kolonie auf *Pharia* (*Lesina*). Als aber Rom seine hartnäckige Gegnerin bezwang,